

Neue „Spitze“ für Mackenberg erinnert an alte Funkantenne

Beckum (gl). Selten gab es so viele und so schöne Orchideen im Naturschutzgebiet am Mackenberg wie in diesem Jahr, was nicht zuletzt den pflegerischen Maßnahmen des Vereins für Natur- und Umweltschutz im Kreis Warendorf zu verdanken ist.

Und doch werden sich viele Besucher über eine andere "Sehenswürdigkeit" wundern, die in den letzten Wochen dort entstanden ist. Denn auf dem Gipfel des 173 Meter hohen Mackenberges wurde vom Westdeutschen-Rundfunk (Köln) ein mächtiger Gittermast als sogenannte Füllsendeanlage (zur Verbesserung von Funk- und Fernsehempfang in Problemereichen) errichtet. Schon von weitem ist der 59,5 Meter hohe Turm zu sehen, so dass der Mackenberg im Kreis Warendorf absolute "Spitze" ist.

Es ist nicht das erste Mal, dass hier, auf der höchsten Erhebung der Beckumer Berge, eine Anlage steht, die der Funktechnik dient. Schon vor über 65 Jahren, im November 1935, begann man mit

der Errichtung von vier rund 50 Meter hohen Holztürmen als Antennenträger, die zunächst als Jägerleitstation und später als Horchanlage der Luftwaffe dienten. Im Krieg wurde die Anlage auch als Warnsystem für die Bevölkerung eingesetzt. Mit der Ankündigung „Achtung, Achtung, Primadonna meldet“, wurden Warnmeldungen über feindliche Flugzeugverbände verbreitet und die Bevölkerung somit vor Bombenangriffen gewarnt. Die Sprecherinnen dieses Informationsdienstes - die Warnungen wurden von einer Auswertungsstelle in Wiedenbrück telefonisch übermittelt - saßen in Baracken, die im Bereich des Preußenweges in Keitlinghausen standen, wo ebenfalls ein Funkturm stand. Eine angeblich für diesen Zweck errichtete Bunkeranlage (in der Nähe von Lummer) konnte nicht mehr bezogen werden, da der Krieg inzwischen vorbei war. Meterdicke Mauern und Wände in Zickzackform sollten absolute Sicherheit garantieren. In der

Wohnungsnot der Nachkriegszeit entstand hier Wohnraum, der heute noch genutzt wird. Ein weiterer Bunker - der allerdings nicht mehr fertiggestellt werden konnte - sollte angeblich als Flackstützpunkt der Fliegerabwehr dienen. Er lag, nicht weit entfernt, in Keitlinghausen am Rottkamp und bietet heute ein Bild der Verwüstung.

Die Funkstation auf dem Mackenberg wurde mehrfach von Flugzeugen angegriffen, von Tieffliegern beschossen und bombardiert. 1944 wurde ein englischer Bomber abgeschossen, wobei der Heckschütze ums Leben kam. Seine Leiche wurde im Nebenraum der Leichenhalle des St. Elisabeth-Hospitals in Beckum aufgebahrt und von Kindern heimlich bestaunt. Die Funkmasten am Mackenberg wurden am Karfreitag 1945, unmittelbar vor dem Einmarsch der Amerikaner von deutschen Soldaten gesprengt. Davon zeugen noch heute einzelne Fundamente

Hugo Schürbüscher



Kurz vor Kriegsende wurde die alte Antennenanlage auf dem Mackenberg gesprengt. Bild: Archiv Schürbüscher